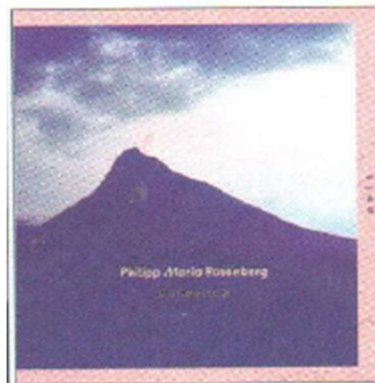


Philipp Maria Rosenberg Rotwelsch

●●●●

Unit Records, Vertrieb: Membran

Jazz und Operette gemeinsam zu denken, klingt zunächst nach einem Konzept mit Risiko. Genau dieses Risiko geht Philipp Maria Rosenberg mit seinem Trio aber erstaunlich entspannt an. Alte Operettenmelodien werden hier nicht zitiert oder ironisch gebrochen, sondern als ernstzunehmendes musikalisches Material behandelt. Das Trio nimmt sich Zeit, die Themen auszubreiten, sie zu drehen, ihnen Raum für Entwicklung zu geben. Rosenbergs Pianospiele stehen dabei klar im Mittelpunkt: lyrisch, warm, mit Sinn für Melodie, aber ohne falsche Sentimentalität. Bassist Florian Kolb und Schlagzeuger Jordi Pallarés Barberà agieren als gleichwertige Partner, die das Geschehen subtil vorantreiben und immer wieder für überraschende Wendungen sorgen. Improvisation ist auf „Rotwelsch“ kein Selbstzweck, sondern Teil einer gemeinsamen Dramaturgie, die den Stücken Luft zum Atmen lässt. Besonders überzeugend ist, wie selbstverständlich die romantischen Vorlagen in einen zeitgenössischen Jazzkontext überführt werden, ohne dass ihre Herkunft verleugnet wird. Das Ergeb-



nis wirkt weder akademisch noch nostalgisch, sondern offen, neugierig und sehr europäisch geprägt. Eine ruhige, kluge Platte, die zeigt, wie viel musikalisches Potenzial jenseits des amerikanischen Songbook noch schlummert. **safra**